

III.

Die Schule in Ellingstedt.

1. Ältere Zeit bis zur Errichtung der Matrikel im Jahre 1875.

Schon im Jahre 1738 wird uns in Ellingstedt eine Nebenschule genannt mit 20 Kindern. Im Jahre 1743 waren daselbst 24 Kinder. Der Lehrer bekam damals von Martini oder Advent bis Palmarum a. Kind 1 Mark, ferner die nötige Feuerung für die Schulstube, die jeden Winter gemietet wurde, wozu jeder Schulinteressent 2 Bl. gab. Im Jahre 1760 hatte der Lehrer im Ganzen 8 Rthlr. jährlich. Bisher war also in Ellingstedt kein eigentliches Schulhaus gewesen; im Jahre 1766 aber entschloß sich die Dorfschaft, auf anhaltendes Zureden der Behörde, ein Schulhaus zu bauen. Sie kaufte zu diesem Zweck die alte in Ellingstedt befindliche Hargesvogtei-Wohnung für 88 Rthlr., um dieselbe in ein Schulhaus umzubauen. Da das Dorf Ellingstedt damals nur klein und unvermögend war, so wurde von oben her eine Unterstützung von gerade 88 Rthlr. gewährt und auf diese Weise es der Gemeinde sehr erleichtert, ein Schulhaus zu bauen.

Aus einem Bericht des Pastors Silber vom Jahre 1772 geht hervor, daß an der damaligen Nebenschule ein gesetzter, examinierter Lehrer, Johann Medau, schon längere Zeit angestellt gewesen, ein treuer Lehrer, mit einem ruhigen und stillen Wandel. Es waren damals 42 Kinder.

Aus der Zeit der Verhandlungen über eine Verbesserung der Sommerschule im Jahre 1796 erfahren wir, daß die Ellingstedter ihre Kinder vom 5. bis zum 10. Jahr Mittwochs und Sonnabends 2 Stunden im Sommer zur Schule schicken wollten. Dafür wollten sie dem Lehrer geben 80 Mark in Roggen, die Tonne zu 8 Mark. Und wenn sie einen Seminaristen bekämen, so wollten sie ihm sein Land beackern und sein Heu und Torf ihm einfahren. Da die Gemeinde aus 37 Familien bestand, so sollte jede 2 Schipp Roggen geben. Auch verlangten die Ellingstedter, daß die Friedrichsfelder Kolonisten mit zu ihrer Schule sollten, weil dieselben keine Schule hätten und auf Ellingstedter Grund wohnten. Wie überall, so werden diese Verhandlungen auch hier kein positives Resultat geliefert haben. Aus dem Jahre 1806 erfahren wir, daß damals das im Jahre 1767 erbaute Schulhaus ungenügend, das Einkommen des Lehrers sehr klein und der Zustand der Schule ein höchst trauriger gewesen, weil der Lehrer Medau mittlerweile alt und stumpf geworden war, über 70 Jahre alt. In dem genannten Jahre nun entschlossen sich die Ellingstedter, ihre Schulstelle gründlich aufzubessern, zumal nun auch der alte Lehrer Medau abgehen wolle und dann Aussicht vorhanden sei, an seiner Stelle einen jungen und tüchtigen Mann zu bekommen. Einer Vorstellung der Schulgemeinde vom Februar 1806, betreffend diese Verbesserung des Schulwesens entnehmen wir Folgendes:

“Unser Plan, worüber wir Alle einig wurden, ist dieser: 1. Das alte Schulhaus wollen wir durch einige Ländereien, die wir von dem alten Schullande dabeilegen wollen, zu einer kleinen Instenstelle erheben, wovon also, wie von gleichen anderen Stellen, Schulgelder bezahlt würden, und sodann diese Stelle samt dem dabei befindlichen Kohlhofe und den dabei gelegten Ländereien verkaufen. 2. Die Kaufsumme, die ja freilich immer nur einen nicht großen Teil der Baukosten zu dem neuen Hause ausmachen würde, vereinigen wir mit unsern Beiträgen, um sodann ein ganz neues Schulhaus aufzubauen. 3. Der Punkt, wobei wir Ew. Königl. Majestät allerhöchste Gnade anzuflehen und allerunterthänigst erkühnen, ist derjenige Platz, auf welchem dieses neue Schulhaus erbaut werden sollte. Wir bringen in Erinnerung, daß ehemals in unserm Dorfe der Hargesvogt wohnte. Seit 1776 aber ist die Veränderung geschehen, daß die alte Hargesvogtei abgebrochen und daß die Heuergelder von der Hargesvogtshufe für den Herrn Commerzienrath Ramboth nach Schleswig bezahlt werden. Der Platz, wo die alte Hargesvogteiwohnung gewesen ist, und der itzt für 10 Mark 2 Bl. verheuret war, schien uns Allen so bequem und passend zu dem neuen Schulhaus, teils wegen seiner Lage in der Mitte des Dorfes, teils wegen des schönen Gartens, wozu er für unsern künftigen Schullehrer eingerichtet werden könnte, daß wir Alle einstimmig nichts inniger wünschten, als die Zustimmung Ew. Königl. Majestät zu diesem unsern Plan zu erhalten. Mit dem Herrn Commerzienrath Ramboth sind wir schon im Voraus dahin

einig geworden, daß wir ihm auf zeitlebens 10 Mark 2 fl. jährliche Mietgelder für den Platz entrichten.“ Sie bitten nun um die Erlaubnis, diesen Platz benutzen zu dürfen und zugleich um eine Unterstützung für den Neubau von 200 Mark. Auf diese Vorstellung hin wurde es ihnen erlaubt, auf dem genannten Platz ein neues Schulhaus zu bauen; sodann wurde dem alten abgehenden Lehrer Johann Medau eine jährliche Pension von (sage und schreibe!) 12 Rthlr. bewilligt, welche die Kommüne zu leisten hatte, die aber unterm 9. Januar 1807 ein Gesuch einreichte mit der Bitte, diese Pension möchte aus dem allgemeinen Schulfonds bestritten werden. Ob dieses Gesuch genehmigt wurde, wissen wir nicht, jedenfalls aber gingen die Ellingstedter nun an die Ausführung des Neubaus. Die Licitationsbedingungen vom 14. Januar 1807 erzählen uns: Die Hauptmauer sollte von Brandmauern 1 ½ Stein dick, und die Scheerwände einzeln als Tafelwände verfertigt werden. Die Fensterluchten sollten mit Schwibbogen versehen werden. Michaelis 1807 sollte das Haus fertig sein. – Bei der am genannten Tage abgehaltenen Licitation übernahm der Zimmermann Claus Hansen in Ellingstedt die Zimmer-, Maurer- und Tischlerarbeit für 264 Thlr. Der ganze Bau des neuen Schulhauses kostete übrigens ca. 1200 Rthlr. Im Jahre 1809 wurde der noch fehlende Schulbrunnen hergestellt und der eingefriedigte Vorplatz mit einer Pforte versehen. Dazu lieferte ein Mann aus der Umgegend das Eichenholz zu einem billigen Preis, und die Dorfschaft leistete die Handdienste. In demselben Jahr war Streit darüber, ob sieben Friedrichsfelder Kolonisten, die ihre Kinder nach Ellingstedt schickten, weil Friedrichsfeld noch nicht die vorgeschriebene Nebenschule hatte, zu den Baukosten des Schulhauses beitragen sollten oder nicht, und gleichfalls darüber, ob von den Schubyer Freiländereien, die in dem Umkreise der Kommüne Ellingstedt lagen, und ebenso von denjenigen der früheren Hardsvogtshufe, nicht auch ein Beitrag dazu müßte geleistet werden. Darüber erfolgte am 2. Mai 1809 der Bescheid: Die Friedrichsfelder Kolonisten sollten nichts beitragen, da sie im Winter für die Teilnahme an der Ellingstedter Schule 2 Mark für jedes Kind bezahlten und da sie wahrscheinlich bald selbst eine Nebenschule bekommen würden. Dagegen sollten die Diensthufe des früheren Hardsvogts, sowie die Schubyer Ländereien den verhältnismäßigen Beitrag zu den Baukosten leisten. Im Jahre 1808 wurde Johann Frahm aus Rümmland Lehrer.

Wie es schon im Jahre 1806 geschah, so wurde auch im Jahre 1812 neues Schulland für den Lehrer ausgelegt. – Im Jahre 1820 war die Kinderzahl 56. Am 24. Dezember 1844 stirbt der alte und kümmerliche Lehrer Frahm, 57 Jahre 8 Monate alt. Er war der Sohn des Johann Frahm zu Rümmland und der Frau Maria, geb. Aye. Er verheiratete sich den 22. Juni 1811 mit der Witwe Elsabe Lorenzen, geb. Cohrt aus Börm (3 Töchter und 1 Sohn). Im Jahre 1822 verheiratete er sich mit der Witwe Wiebke Niemann, geb. Thomsen, aus Morgenstern, mit der er 22 Jahre lebte. (3 Töchter und 2 Söhne). Er starb an Auszehrung. – Am 25. Febr. 1845 wird der Lehrer F. A. Koordts von Klein-Rheide in der Ellingstedter Schule eingeführt, der Pastor redete über Joh. 15,4

Für das Jahr 1845 findet sich in Dr. Paulsens Statistik der Schulen folgende Nachricht: “ Es waren damals 21 Hufner, 4 Kätner, 10 Insten mit Morgenstern und Rümmland; 338 Seelen in 64 Familien. Die Schule ist eine gemischte mit 70 Kindern. Das Schulhaus ist massiv, 7 Fach lang, von 40 Fuß Breite, Garten von ½ Tonne; Dienstland: 7 – 8 Tonnen Wiesengrund, 4 Tonnen Ackerland, 5 Tonnen Grasland zu 4 Kühen; 4 Tonnen Roggen, 8000 Soden Schultorf, Dienstmoor für den Hausbedarf und 120 Mark Gehalt. “

Durch Königl. Verfügung vom 13. Juli 1846 über Schulregulative wurde das Gehalt des Lehrers von 64 Rthlr. oder 40 Thlr. Cour. auf 80 Rthlr. oder 50 Thlr. Cour. erhöht. Im Jahre 1852 wurde das Schulzimmer um 2 Fach vergrößert, denn die Schülerzahl war auf 88 gestiegen. Im Jahre 1859 bekam der Lehrer eine Zulage von 40 Thlr., die halbschiedlich als Real- und Personallast aufzubringen war; das ganze Gehalt betrug demnach jetzt 120 Thlr. In demselben Jahre brannte das im Jahre 1807 erbaute und seitdem mehrfach reparierte alte Schulhaus total ab, veranlaßt durch einen Brand im Nachbarhause. Im Jahre 1860 wurde ein neues Schulhaus erbaut; der Zimmermann Claus Hansen in Ellingstedt übernahm die Zimmer-, Maurer- und Tischlerarbeit für 555 Thlr. Der ganze Neubau, der auf derselben Stelle errichtet wurde, wo das alte Schulhaus gestanden, kostete im Ganzen: 2501 Thlr. 2 Mk. 15 fl., und zwar

1.) zahlte die Brandkasse	2050	Thlr.	
2.) Angeliiehen wurden	400	“	
3.) Eingenommen für verdungene Hand- und Spanndienste von den dazu verpflichtet. Schulinteressenten	84	“	

Einnahme	2534	Thlr.	
Ausgabe	2501	“	2Mk. 15 Bl.

Überschuß:	32	Thlr.	3 Mk. 1 Bl.

Dies Haus wurde weiter vom Wege zurückgebaut, so daß der Garten vor dem Hause größer wurde. Im Jahre 1869 wurde der alte Lehrer Koordts auf sein Ansuchen pensioniert mit 160 Thlr. Pension, die zu 2/3 als Reallast und zu 1/3 als Personallast von der Gemeinde aufgebracht wurde. Am 19. Oktober 1869 wurde als sein Nachfolger der jetzige Lehrer Johann Hinr. Blöcker eingeführt. Derselbe ist geboren den 22. Febr. 1838 in Dosenbeck, Kreis Plön; Michaelis 1860 in Segeberg examinirt. Im Jahre 1871 faßte die Schulgemeinde in Übereinstimmung mit dem Lehrer Blöcker den einmütigen Beschluß, eine Aufbesserung ihrer Schulstelle um jährlich ca. 80 Thlr. vorzunehmen. Zu dem Ende wollte die Schulgemeinde auf sich nehmen, durch freiwillige Hand- und Spanndienste in einem Zeitraum von 3 Jahren von den zum Schulmoor gehörenden Heideländereien ca. 5 Tonnen Land in urbaren Zustand zu versetzen, sodaß es alsdann angesät werden könne. Dafür wollte denn der Lehrer unter andern Verpflichtungen auch die auf sich nehmen, innerhalb 5 Jahren keine andere Lehrerstelle anzunehmen. Auf die letztere Bedingung wollte jedoch das Visitorium nicht eingehen; es wurde vielmehr die obige Vereinbarung mit allen darin enthaltenen Verpflichtungen auf die Amtszeit des Lehrers Blöcker genehmigt.

Hinsichtlich der Aufbringung der Schullasten in dem bisherigen Zeitraum bemerken wir:

Aus dem Jahre 1855: 1) Die Realschullasten wurden repartiert über 11 Pflüge. Dazu trugen bei: 1 Vollhufner, 15 Halbhufner, 6 Viertelhufner, 4 Kätner. Naturalprästanda waren zu liefern: 4 Tonnen Roggen und 33000 Soden Torf. Dazu lieferte von den 11 Pflügen jeder ca. 3 Scheffel resp. 3000 Soden. Im Jahre 1870 waren es 11 ¼ Pflug, im Jahre 1877 13 Pflug. 2) An Personallasten waren aufzubringen 80 Thlr. Schulgehalt, die über ungefähr 60 Interessenten verteilt wurden. Im Jahre 1866 war die Zahl der Interessenten 66. 3) Hand- und Spanndienste. Zu den Letzteren waren die Reallasten-Träger verpflichtet, zu den Ersteren die Parzelisten, Hausinsten und Insten. Wurden die Handdienste verdungen, so zahlte ein Parzelist doppelt so viel, als ein Hausinste, und ein Inste doppelt soviel, als ein Parzelist. Bis zum Jahre 1875 war die Schülerzahl Im Jahre 1738: 20 Kinder; 1743: 24; 1772: 42; 1820: 56; 1845: 70; 1852: 88; 1863: 92; 1866: 94; 1868: 82; 1870: 85; 1871: 84; 1872: 84.

Die Lehrer in Ellingstedt bis 1875: 1) Johann Medau, bis 1807; 2) Johann Frahm, 1808 bis 1844; 3) F. A. Koordts, 1845 bis 1869; 4) Johann Hinr. Blöcker, eingeführt am 19. Okt. 1869.

2. Die Errichtung der Matrikel im Jahre 1875 und seitherige Zustände und Veränderungen.

Aus dem Matrikel vom Jahre 1875 entnehmen wir folgendes:

- I. Der Schuldistrikt umfaßt folgende Ortschaften: 1. Das Dorf Ellingstedt; 2. Die Ortschaft Morgenstern; 3. Die Ortschaft Schellund; 4. Ellingstedtfeld; 5. In Bockhöft 7 Wohnstellen, die übrigen gehören nach Friedrichsfeld.
- II. Die Schule besteht aus einer Klasse mit 3 Unterrichtsstufen, Kinderzahl 80. Wöchentlich 30 Stunden. Ein Lehrer und eine Handarbeitslehrerin mit 72 Mk. Gehalt.
- III. Das Vermögen der Schule besteht 1) aus einem Schulhaus mit Hofraum und Nebengebäuden. Das Schulhaus, mit Strohdach, enthält ein Klassenzimmer von 8,43 m Länge und 9,64 m Breite, Höhe 2,82. An Lehrmitteln sind nur die gewöhnlichen vorhanden. Die Wohnung des Lehrers enthält 3 heizbare Zimmer mit einer Grundfläche von 52qm, Kammer, Küche, Speiseschrank und Keller. Zum landwirtschaftlichen Betrieb sind die nötigen Räumlichkeiten vorhanden. Der Spiel- und Turnplatz ist 450

qm groß. Das Vermögen der Schule besteht 2) aus folgenden Grundstücken: a. ein kleiner Garten vor dem Hause von ca. 5,5 ar, sowie ein Gemüsegarten hinter dem Hause von ca. 9 ar; b. ein Schulmoor von ca. 12,5 ha zur Hausfeuerung; c. Schuldienstland: ca. 2 ha 42 ar Ackerland, ca. 3 ha 46 ar Weideland und ca. 4 ha 25 ar Wiesenland, ziemlich entfernt an drei verschiedenen Stellen der Feldmark gelegen. Das Land hat freie Bearbeitung. Der Nutzungswert ist im Jahre 1874 geschätzt auf 522 Mk.

IV. Passiva sind nicht vorhanden.

V. Dienstekünfte der Lehrerstelle: Der Lehrer erhält:

1. Dienstwohnung, Wert	90	Mark
2. Garten, Wert	55	“
3. Feuerung zum Hausbedarf, 26000 Soden, Wert	52	“
Für Heizung der Klasse 13000S. Wert	39	Mk.
4. Ertrag des Dienstlandes	552	“
5. Lieferung von 5,57 hl Roggen, Wert	60	“
6. Bares Gehalt	393	“

4 – 6 zusammen 975 Mark

Dem jetzigen Inhaber der Lehrerstelle ist eine persönliche Zulage bewilligt in der Nutznießung von

2,5 ha urbar gemachtes Land im Schulmoor, Wert ... 90 Mark

Für Heizen des Schulzimmers bekommt d. Lehrer 12 “

Das Reinigen desselben obliegt der Gemeinde.

VI. Aufbringung der Schullasten.

Die Reallasten werden verteilt über 11 $\frac{1}{4}$ Pflug; dazu contribuiren 1 Vollhufner, 12 Halbhufner, 16 Viertelhufner, 2 Achtelhufner; außerdem sind vorhanden: 11 Instenkätner, 28 Parzellen und 12 Hausinsten. Die Personallasten werden über alle Schulinteressenten gleichmäßig verteilt. – Die Schülerzahl von 1875 an betrug: 1876: 101 Kinder; 1877: 101; 1878: in der Oberklasse 49; in der Unterklasse 59; 1886: Oberklasse 70; Unterklasse 67; 1888: Oberklasse 69; Unterklasse: 67. – Im Jahre 1877 wurde die Schulgemeinde vergrößert, eine zweite Klasse eingerichtet und eine neue Schulstube gebaut. Ein Nachtrag zur Matrikel vom Jahre 1878 enthält darüber folgendes: I. Im Jahre 1877 vom 1. Mai an ist der Schulgemeinde Ellingstedt zugelegt: die südliche Hälfte von Friedrichsfeld-Michaelis (Schuby-Friedrichsfeld). II. Nach einer Verfügung vom 20. Mai 1877 besteht die Schule vom 1. November 1877 ab aus zwei Klassen mit zwei Lehrern mit je 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Der zum ersten Mal angestellte zweite Lehrer ist Hans Jürgen Hinrich Lütje, geb. in Osdorf, Kreis Eckernförde, am 21. Mai 1863. Geprüft am Seminar zu Eckernförde. Er geht weg am 25. Februar 1889 nach Osterhever. III. Das Schulhaus enthält nunmehr 2 Schulzimmer. Sie haben eine Länge von 8,45m, eine Breite von 4,79m und eine Höhe von 2,82 m. Der Eingang zu den Schulstuben findet statt durch einen Windfang an der Südseite des Schulhauses. Zur Wohnung des zweiten Lehrers befinden sich auf dem Boden ein heizbares Zimmer von 20,36 qm und ein Schlafzimmer von 12,27 qm Grundfläche. IV. Dienstekünfte der 2. Lehrerstelle: 1) Wohnung, Wert 30 Mark; 2) freie Feuerung, 5000 Soden, Wert: 20 Mark; für Heizung des Schulzimmers 7000 Soden, Wert: 17,50 Mark; 3) bares Gehalt: 900 Mark.

Hinsichtlich der Aufbringung der Reallasten und Naturalprästanda wurde unterm 25. Oktober 1877 von der Gemeinde der Beschluß gefaßt und unterm 3. November bestätigt, daß die Reallasten künftig nach dem Grundsteuerreinertrag aufzubringen seien. Alle diejenigen Besitzer, die keinen Reinertrag hätten oder nach demselben keine Mark zu entrichten haben würden, sollten jedenfalls jährlich eine Mark zahlen. Die Lieferung von Korn und Torf sollten fortan öffentlich verdungen werden, der Torf sollte 17,8 und 5 cm groß sein. In Folge der Verhandlungen über das pensionsanrechnungsfähige Dienstekommen im Jahre 1886 (Gesetz vom

6. Juli 1885 §4, Reg.-Verfügung vom 30. März 1886) wurde die Einnahme der ersten Lehrerstelle einer Neutaxation unterworfen und dieselbe unterm 4. Januar 1887 von der Königlichen Regierung genehmigt. Demnach stellt sich die Einnahme der ersten Lehrerstelle so:

1. Wohnung, Wert	120 Mark
2. Feuerung, "	96 "
3. Garten, "	55 "
4. Naturallieferung	60 "
5. Ertrag des Landes	700 "
6. Bargehalt	405 "

Summa: 1436 Mark

Das pensionsanrech. Einkommen der zweiten Lehrerstelle stellt sich so:

1. An Geld	900 Mark
2. Wohnung, Wert	50 "
3. Freie Feuerung	15 "

Summa: 965 Mark

In Folge des Gesetzes vom 14. Juni 1888, betreffend Erleichterung der Volksschullasten bekommt die Schulgemeinde für die erste Lehrerstelle 400 Mark, für die zweite 200 Mark an Staatsunterstützung. Da die Personalbeiträge (einschließlich des Gehalts der Handarbeitslehrerin = 36 Mark) ca. 606 Mark betragen, wird diese Staatsunterstützung zu $\frac{2}{3}$ für die Personallasten und zu $\frac{1}{3}$ für die Reallasten verwendet. Im Jahre 1889 kamen noch 200 Mark hinzu.

IV.

Die Schule Dörpstedt.

1. Ältere Zeit bis zur Errichtung der Matrikel im Jahre 1875.

Die älteste Nachricht über die Schule in Dörpstedt stammt aus dem Jahre 1743. Aus dieser Zeit erfahren wir: Die beiden Dörfer Dörpstedt und Clafwe (Clove) hatten einen gemeinsamen Schulmeister für 24 Kinder. Er bekam im Winter 1 Mark pro Kind und die nötige Feuerung. Die Einwohner von Oster- und Wester-Bünge hatten damals einen eigenen Schulmeister im Winter. Sehr interessant, namentlich mit Bezug auf ähnliche Verhandlungen im Jahre 1885, ist die Nachricht, daß man schon im Jahre 1743 den Vorschlag machte, die vier Dörfer: Dörpstedt, Clove, Oster- und Wester-Bünge zu einer Schulgemeinde zu vereinigen; die gemeinschaftliche Schule sollte bei dem "Schlagbaum" stehen. Als von oben her dieser Vorschlag zur Ausführung gebracht werden sollte, beschwerten sich die Oster- und Wester-Bürger darüber, weil sie im Winter wegen der tiefen Wege und des vielen Wassers ihre Kinder nicht nach dem Schlagbaum schicken könnten. Daher verfügte man, daß sie vorläufig nach wie vor ihren eigenen Lehrer halten durften. Inzwischen aber hatten die Dörpstedter schon das neue Schulhaus am Schlagbaum, auf der freien Weide, wenigstens im Holzgerüst (Fachwerk) fertig gestellt; da die Sache nun aber so entschieden wurde, brachen sie es (in einer Nacht!) wieder ab und setzten es nach Dörpstedt hinein an das andere Ende des Dorfes. Auch gaben sie den Clovern und Büngern das hierfür vorgeschossene Geld wieder zurück, und die Clover und Bürger hielten nun wieder ihren eigenen Winterschulmeister. Am 21. Dezember 1756 wurde ihnen aber anbefohlen, ihre Kinder nach Dörpstedt zu schicken; den betreffenden Fußsteig für die Kinder sollten die Dörpstedter in Ordnung bringen. Im Januar 1754 reichten die Leute von Clove und Büngerdamm ein Gesuch ein folgenden Inhalts: Da sie nicht, wie ihnen aufgelegt, ihre Kinder nach Dörpstedt zur Schule schicken könnten, weil dieselben dadurch Schaden leiden würden, so bäten sie, daß die Dörpstedter angewiesen würden, ein Schulhaus zu bauen, wo alle Kinder Platz hätten. Von Alters her hätten sie selbst einen Lehrer, dem sie eine Wohnung zum Schulhalten häuerten. Sie verlangten daher entweder ein neues Schulhaus mit Dörpstedt gemeinsam oder daß es ihnen erlaubt würde, wie bisher, einen eigenen Lehrer zu halten. Unterm 3. Januar 1757 erfolgte hierauf ein ablehnen-